

Öffentliche Jahresberichte über die innern Zustände der Schulen waren bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts allgemein unbekannt. Nur in der Anstalt selbst, bei den Prüfungen zu Ostern und Michaelis, ward Gelegenheit gegeben, einen Einblick in ihre Thätigkeit und Einrichtungen zu thun. Der Lehrbücher, der Lehraufgaben und Lehrer, des Lehrerwechsels und der Schülerzahl geschieht in den hiesigen Programmen sogar bis ins dritte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts nirgends Erwähnung. Darüber gaben dem Publikum nur die bei den öffentlichen Prüfungen ausgelegten Schultabellen Auskunft. Dagegen werden einige Lehrgegenstände in den Programmen schon frühzeitig behandelt, ja es finden sich bereits zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts Musterlektionen für lateinischen und geographischen Unterricht. Eine solche Unterweisung für die Religionslehre im 16. Jahrhundert verdient etwas näher betrachtet zu werden.

Im Jahre 1586 ist zu Erfurt im Verlage des Buchhändlers Otto von Riswick ein Buch in lateinischer Sprache erschienen, das eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten enthält, die sich alle auf die Arnstädter Schule beziehen. In der hiesigen Prima, die bei ihrer Grösse zugleich als Festsaal benutzt werden konnte, waren sie zuvor bei öffentlichen Feierlichkeiten und Prüfungen oder im Unterricht vorgetragen worden. So z. B. hielt der Rektor M. Erasmus Hedenus von den darin abgedruckten Reden die eine bei der Übernahme seines Amtes am 4. Februar 1583, mit der andern schloss die Herbstprüfung am 19. August 1584. Auch die Rede des Oberpfarrers und Inspektors M. Josua Löner über die Schulpest wurde bei jener Prüfung gehalten. Am bemerkenswertesten aber von allen Teilen des Buches sind Löners ‚Methodische Dispositionen der Sonntagsevangelien‘, die er als Religionslehrer der Prima zum Gebrauch in der Klasse ausgearbeitet hatte.*) Seine Behandlungsweise ist durchgehends dieselbe. Von jedem der Evangelien, wie sie im Kirchenjahr auf einanderfolgen, giebt er zuerst den lateinischen Text, leitet dann auf die darin liegenden Lehren hin und verlangt Antwort auf die Frage, welcher Artikel

*) Der Titel lautet: **Methodicae Dispositiones Evangeliorum Dominicalium** hoc modo elaboratae, ut praecipuos christianae religionis articulos, nervosa brevitate expositos, contineant atque ita non tantum junioribus, sed et omnibus piis usui esse possint. **Praelectae in Scholâ Arnstatensi a Josua Lonero** Pastore et inspectore. Cum programme metrico clariss. viri, domini Johannis Borneri, Cancellarii Suuartzburgici. Additae sunt in fine orationes aliquot. Erphordiae Typis suis excudebat Casparus Stockheim. Anno Christ MDLXXXVI.

des Glaubens durch das betreffende Evangelium begründet und bestätigt werde. Darauf werden die Hauptteile des Textes — loci oder loci insigniores — gegeben und zu deren Ausführung im Geschmack der damaligen Zeit viele Beweisstellen angeführt. 2

Vor Löners Dispositionen stehen zwei lateinische Gedichte. Das erste,*) verfasst von dem Konrektor Matthäus Zimmermann,**) der dann 1591 Rektor in Sondershausen wurde, ist gerichtet gegen die Halbwisser und die Kritiker vom Schlage des Zoilus, die eine solche Schrift, an der jeder fromme Christ ein Wohlgefallen finde, für überflüssig erklärten und herabzuwürdigen suchten. Der Verfasser des andern Gedichtes, das aus 196 Hexametern besteht und am 1. Januar 1586 überreicht wurde, war der Schwarzburgische Kanzler Johannes Börner, ebenfalls zu Arnstadt geboren. Nachdem er in sehr gewandter Sprache seine Gedanken über Gott und die Erlösung durch Christum dargelegt hat, spricht er seine Freude darüber aus, dass Löner, der durch Predigt und Unterricht die Herzen so vieler Zeitgenossen für das reine Evangelium erwärme, durch seine erbauliche Schrift auch für kommende Geschlechter von Segen sein werde, ermahnt dann die Schüler, in dem Buche ihres Lehrers fleissig zu lesen, und schliesst mit dem Wunsche, dass das neue Jahr für Löner glücklicher verlaufen möge, als das vorangegangene.

*) IN SCIOLOS
ET ZOILOS.

TOT tales hodie miraris, Zoile, forsan
In lucem prodire libros: miramur id ipsi.
Verum, sint tales, qualem cum laude LONERVS,
Pastor et inspector noster, communicat ultró.
Et nunquam genio, nunquam praecone carebunt.
Verbis et Rebus discentes flectere, magnae
Est, reor, artis opus: tu discute, praestitit AVTOR.
Paucis praeterea multum comprehendere, iusta
Seruata methodo, laus est: hoc praestitit AVTOR.
Ad lydium lapidem coelestis singula Verbi
Si quadrant, ueluti quadrant, quid Mome requiris?
Tu meliora tuis dictato, nostraque nobis
Et nostri Ludi pueris dictata relinque.
Tangere si veró perges, uelut antè, MILONEM:
Irasci noli si cum scrobe MILO loquetur.
CHRISTVS subiectum est libri: sunt caetera
CHRISTVS.

**) Matth. Zimmermann hatte seine Schulbildung hier 1574 abgeschlossen, dann in Jena studiert und wurde 1577 am hiesigen Lyceum angestellt. Er folgte seinem frühern Lehrer Sigismund Strophius nach, der 1577 Rektor in Sondershausen wurde. Bei ihm hatte er hier, wie er bekennt, die Kunst, lateinische Verse zu machen, erlernt und ward auch 1591 dessen Nachfolger in Sondershausen. Als er 1598 wegen seiner dichterischen Leistungen in Jena mit dem Lorbeer gekrönt worden war, war der hiesige Stadtrat über diese Auszeichnung so erfreut, dass er dem Dichter, der seiner Vaterstadt so viele Ehre mache, einen kostbaren silbernen Pokal verehrte.

Dem letzteren Gedichte gab Löner die Aufschrift: Metrisches (d. i. in Verse gebrachtes) Programm. Diese Bezeichnung muss sehr befremden. Denn zu jener Zeit und auch noch hundert Jahre später wurde allgemein mit dem Worte Programm eine schriftliche Bekanntmachung durch öffentlichen Anschlag bezeichnet. Da nun aber Börner sein Gedicht seinem Freunde Löner gewidmet und auch nicht öffentlich angeschlagen hatte, so konnte es im gewöhnlichen Sinne auch nicht Programm genannt werden. Es ist jedoch die Lösung dieser Frage in der etymologischen Erwägung zu finden, dass Löner die örtliche Bedeutung der Präposition in dem griechischen Worte Programma berücksichtigt und unter Programm die einem grössern litterarischen Werke vorausgehende Empfehlungsschrift oder Vorrede eines gelehrten und angesehenen Mannes verstanden hat. Zu dieser Auffassung war er um so mehr berechtigt, weil das griechische Zeitwort, welches mit dem Worte Programm gleichen Ursprungs ist, auch bedeutet „voran schreiben“.

Heutzutage ist der Begriff des Programms ein wesentlich anderer, ein vielseitig erweiterter, was bei einem Wort, das schon über zwei Jahrtausende alt und in die Sprachen aller Kulturvölker aufgenommen ist, nicht zu verwundern ist. An seine frühere Bedeutung erinnern noch am meisten die Schriften, welche die Schule austellt, um zu einem Festakt einzuladen, denn die Einladung ist ein Ersatz des öffentlichen Anschlages. Aber zu Arnstadt wurden die Programme bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts an der Schule und am Rathause zu allgemeiner Kenntnisnahme angeschlagen und forderten alle, die eine gelehrte Bildung erhalten hatten, zur Teilnahme an der angekündigten Feier auf.

Von 1633 bis 1671 leitete die hiesige Schule M. Andreas Stechan, in ganz Thüringen als tüchtiger Pädagoge anerkannt. Schon die Gesichtszüge und Haltung auf seinem in unsrer Aula vorhandenen, sehenswerten Bilde sprechen für eine bedeutende Willenskraft. Die unsäglichen Entbehrungen, die er während des Krieges zeitweise ertragen musste, und andre Widerwärtigkeiten, die ihm später widerfuhr, raubten ihm nicht, so lange seine Kraft ungebrochen war, die Freude an seiner Berufsarbeit und das Interesse für seine Schüler, von denen in der Blütezeit seiner Wirksamkeit 50 bis 60 der Prima angehörten.

Mit grösster Regelmässigkeit hat Stechan über alle wichtigeren Ereignisse der Schule immer an dem Tage, an welchem sie stattgefunden hatten, berichtet. Ihm verdanken wir auch die ältesten Nachrichten über die hiesigen Schulfeierlichkeiten. Von den Programmen, mit welchen er dazu einlud, ist das älteste, das uns erhalten blieb, aus dem Jahre 1646.

Am 30. November jenes Jahres feierte die Schule das Gedächtnis eines ihrer Wohlthäter, des im Jahre 1623 verstorbenen Schwarzburgischen Kanzlers Andreas Gerhard. Das Programm war zu Arnstadt in der Buchdruckerei von Peter Schmid in folgender Form gedruckt worden:

PROGRAMMA

pridie publice affixum, quam laudatio funebris dicta est.

SALVETE!

Nobiles Eruditaeque Virorum Animae:

et

quantum est hominum politiorum prudentiorumque,

AVETE!

STATE:

quid paucis vos velim, cognoscite:

ANNUS EST XXIII.

cum in hac alma ARNSTADTIA mortalitem exiit

Vir Magnificus, Amplissimus, Consultissimus

DN. ANDREAS GERHARDUS, Quedlinburgius,

J. U. Doctor: Scabinus: Consiliarius: Ordinatus: Cancellarius.

Ad pie Defuncti solennitatem die crastino circa horam primam in Musaeo primae Classis ex constitutione Legati celebrandam, quicumque estis, omnium ordinum ac statuum, Avita Nobilitate, Magnifica Autoritate perquam Reverenda Dignitate, Sapientia et Prudentia splendidissimi, amplissimi, gravissimi Viri, omnes et singulos, submisce et humaniter

invito

M. ANDREAS STECHANIUS,

Scholae Arnstadtianae Rector

Die XXIX. Novembris: Anno MDCXLVI.

Tantum est.

Ite.

Et sic iterum

SALVETE

Nobiles Eruditaeque Virorum Animae:

et

quantum est hominum politiorum prudentiorumque.

AVETE:

FAVETE:

VALETE:

Die deutsche Uebersetzung dieses Programms würde im damaligen Stile etwa lauten:

**Am Tage vor der Gedächtnisfeier öffentlich angeschlagenes
Programm.**

Seid begrüßt
Edle und Hochgelahrte,
auch

allerseits Vorachtbare und Wohlweise Herren,
Seid willkommen,
verweilet!

Vernehmt mein kurzes Begehrt:
Dreiundzwanzig Jahre sind verflossen,
Seit in unserm lieben Arnstadt das Zeitliche gesegnet
Der Wohledle, Großachtbare und Hochgelahrte

Herr Andreas Gerhard von Quedlinburg,

Doctor beider Rechte, Hochbestallter Kanzlar, Rat und Präses Consistorii.

Des selig Entschlafenen Gedächtnis soll morgenden Tages um ein Uhr im Auditorio
primae Classis nach Ordnung des Legates aufs neue erweckt werden, wozu jedermann,
wes Ranges und Standes er sei, Hochedle, Großachtbare, Hochehrwürdige, Wohlweise,
Wohlgelahrte, Wohlachtbare, Wohllehrenveste Herren, alle und jeden,
ich ehrerbietig und höflich
invitire

M. Andreas Stechan,

Rektor Scholae zu Arnstadt,

den 16. Novemb. 1646.

So viel für jetzt.

Gehet weiter

Und abermals begrüßt,

Edle und Hochgelahrte,

auch

allerseits Vorachtbare und Wohlweise Herren,

Gehet in Frieden,

Wohlgeneigte Gönner,

Lebet wohl!

Vom Jahre 1672 an sind die Programme der hiesigen Anstalt in fast lückenloser Reihe vorhanden. Die beigegebenen Abhandlungen sind bis zum Jahre 1838 nur von dem jedesmaligen Direktor geschrieben worden. Erst ein Reskript vom 16. November 1838 verordnet, dass die wissenschaftlichen Lehrer gleichmässig mit dem Direktor abwechselnd die Programmabhandlungen verfassen sollen. Ein Verzeichnis der seitdem behandelten Themata lassen wir hierbei folgen.

1839. Prof. Dr. W. Bärwinkel († 25. X. 42), *Heroum Homericorum amatura.*
1840. Direktor Dr. Pabst, *De locutione: Quid sibi vult.*
1841. Prof. Thomas, *Über Plat. Men. c. XXII, p. 86, 87.*
1842. Dir. Dr. Pabst, *Variae lectiones ad Somnium Scipionis, e codice Arnstadiensi nunc primum vulgatae.*
1843. Prof. Thomas († 10. X. 46), *De usus aoristi graeci principiis.*
1844. Dir. Dr. Pabst, *De eximia civium Arnstadiensium in scholas pietate.*
1845. Prof. Dr. Braunhard, *Extrait d'un commentaire sur „Avant, Pendant et Après“, esquisses historiques, par Scribe, précédé de quelques notices sur la manière d'enseigner la langue française aux commençants.*
1846. Dir. Dr. Pabst, *Über eine im Jahre 1705 zu Arnstadt aufgeführte Operette.*
1847. Prof. Uhlworm, *Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums. I.*
1848. Oberl. Hoschke, *Urkundliche Nachrichten über die zum Besten unserer Anstalt gestifteten Legate und Stipendien.*
1849. Prof. Hallensleben, *Beiträge zur Charakteristik Hölderlins.*
1850. Dr. Braunhardt, *Proben aus dem Handbuche der französischen Sprache und Literatur.*
1851. Dir. Dr. Pabst, *Die lateinisch schreibenden Dramatiker Deutschlands im 16. Jahrhundert. a) Nicodemus Frischlin.*
1853. Prof. Uhlworm, *Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums. II. Teil.*
1854. Oberl. Hoschke (später Realschuldirektor), *Die elementaren Reihen.*
1855. Prof. Hallensleben, *Zur Geschichte des patriotischen Liedes.*
1856. Prof. Walther, *Dr. Joachim Mörlin, ein Leben aus der Reformationszeit. I. Teil.*
1857. Dir. Dr. Pabst,*) *Katholiken und Protestanten, Süden und Norden.*
1858. Prof. Einert, *Über die hohe Bedeutung, welche die Grossthaten Friedrichs II. im siebenjährigen Kriege, besonders sein Sieg bei Rossbach, für die Entwicklung der deutschen Litteratur gehabt haben.*
1859. Prof. Uhlworm, *Beiträge aus der Geschichte Arnstadts im ersten Jahrhundert nach der Reformation.*
1860. Prof. Dr. Braunhard, *Fragments du Faust de Goethe, traduits en vers par le Prince de Polignac, et en prose.*
1861. Prof. Uhlworm, *Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums zu Arnstadt. III. Tl.*
1862. Prof. Hallensleben, *Zur Geschichte des patriotischen Liedes.*
1863. Prof. Walther, *Dr. Joachim Mörlin. II. Tl.*
1865. Prof. Einert, *Über die weltbürgerliche Richtung unserer klassischen Litteratur.*
1866. Prof. Falke, *Die Berechnung der trigonometrischen Funktionen nach einem elementaren Verfahren.*
1867. Prof. Falke, *Die Ringschnitte.*

*) Der Direktor, und Schulrat Dr. Pabst starb am 6. Januar 1866, der Professor Fr. Hallensleben am 5. Dezember 1867.

1868. Dr. Schneidewin (jetzt Prof. in Hameln), Über die Keime erkenntnistheoretischer und ethischer Philosopheme bei den vorsokratischen Denkern.
Direktor Dr. Kroschel, Über das thüringische Schulwesen zur Zeit der Reformation (Rede).
1869. Th. Karnstädt (jetzt Direktor der höh. Töchter Schule in Lüneburg), Etwas über den deutschen Unterricht, namentlich in Hinblick auf das Nibelungenlied.
1870. Oberlehrer Becker (jetzt Prof. in Waren), Zur Charakteristik des Persius.
1871. Prof. Einert, Zu welchen Erwartungen für unsre vaterländische Poesie berechtigen uns die grossen Ereignisse der Gegenwart?
1872. Dir. Dr. Kroschel, Die Seelgerätsbriefe des Grafen Heinrich XVII. von Schwarzburg vom 6. und 7. Januar 1369.
1873. Prof. Uhlworm,*) Arnstadt im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts, I. Teil.
1874. Prof. Walther, Die geschichtliche Entwicklung des Papsttums und der Hierarchie bis zum Untergange der Hohenstaufen.
1875. Prof. Falke, Über eine neue Behandlung der Ähnlichkeits- und Kongruenzsätze.
1876. Prof. Fritsch (jetzt Direktor und Schulrat in Sondershausen), Über den Sprachgebrauch des Vellejus Paterculus. Ein Beitrag zur historischen Syntax der lateinischen Sprache. I.
1877. Dir. Dr. Kroschel, Über die frühere Gedächtnisfeier der Gräfin Katharina von Schwarzburg.
1878. Prof. Dr. Müller, Über den Sprachgebrauch des Theophrastus.
1879. Dir. Dr. Kroschel, Beiträge zur Geschichte des neuen Gymnasialgebäudes und Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten.
1880. Dir. Dr. Kroschel, Über das vom Kaiserlich Russischen Archivdirektor von Beck in St. Petersburg gestiftete Legat.
1881. Prof. Lederer, Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache.
1883. Prof. Dr. Wagner, Aucassin et Nicolette comme imitation de Floire et Blanchefleur et comme modèle de Treue um Treue.
1884. Prof. Dr. Grosse, Über Isokrates' Trapezitikos.
1885. Dir. Dr. Kroschel, Die Arnstädter lateinische Schule zur Zeit der Reformation.
1886. Dir. Dr. Kroschel, Die früheren Morgenandachten der Arnstädter Schule.
1887. Oberlehrer Hallensleben, De orationis, quae inter Lysiacas fertur octava, ratione et tempore commentatio.
1888. Oberlehrer Dr. Müllensiefen, Über den Begriff Metanoia im Neuen Testament. I. Teil.
1889. Prof. Lederer, Über die deutsche Vaterlandsliebe (Rede).
1890. Dir. Dr. Kroschel, Die Gräfliche Erziehungsanstalt im Barfüsserkloster zu Arnstadt**) und Arnstädter Abiturienten des 16. und 17. Jahrhunderts.
1891. Dir. Dr. Kroschel, Beiträge zur Geschichte des Arnstädter Schulwesens und Verzeichnis der Primaner von 1765 bis 1890.
1892. Oberlehrer Dr. Bühring, Die Alteburg bei Arnstadt, eine Wallburg der Vorzeit.
1893. Prof. Dr. Grosse, Lateinische Formenlehre für den Anfangsunterricht.
1894. Prof. Falke, Die Berechnung der Logarithmen nach einem einfachen elementaren Verfahren.

*) Professor Uhlworm trat zu Michaelis 1879 in den Ruhestand († 1888), und Professor Walther starb den 6. November 1883.

**) Nach Prof. Friedr. Paulsens Urteil trägt diese Geschichte des Arnstädter Pädagogiums, das am 2. Februar 1540 eröffnet wurde, wesentlich bei, den Umkreis der grossen Neuorganisation des protestantischen Schulwesens seit dem Ende des 4. Jahrzehnts erkennen zu lassen.